

## 17. Erzgebirgs-Bike-Marathon, 02.08.09

Auf den Punkt topfit, die ganze Woche gefastet, 1 Kilo abgenommen, perfekt vorbereitet, neue Schuhe, neue Laufräder: Das waren sie, die Zutaten, mit denen ich in Seiffen endlich mein Trauma besiegen wollte. Doch im Blog stand's ja schon geschrieben, das mit dem bösen Fluch. Leider sollte es auch dieses Jahr wieder nichts werden mit der Hassliebe „Seiffen“. Seht selbst, warum:

Nur vier Minuten zu spät kam er diesmal, unser Herr Linke. Seitdem er von wildfremden Leuten angesprochen wird, reißt er sich richtig zusammen, was seine Zuverlässigkeit und Ordnung angeht. Denn er weiß: Jeder grobe Ausrutscher wird knallhart gepostet.

Jedenfalls schlugen wir 7.30 Uhr in Seiffen auf und meldeten uns für die 100 km an - zumindest hatten wir das so geplant. Doch die Organisation der Anmeldung war einfach nur grauenhaft. Trotz per E-Mail bestätigter Anmeldung und pünktlicher Zahlung erschienen wir nicht auf der Startliste. Wir wurden zu den Nachmeldungen geschickt und mussten dort nochmals einen kaum lesbaren Zettel mit unseren Daten ausfüllen. Das zog sich 30 min hin. Besonders negativ fiel dort ein dicker Herr mit Brille auf, der regungslos wie angewurzelt dasaß und blöde Sprüche klopfte. Die Ähnlichkeit zu Jabba the Hutt war verblüffend. Nach einer halben Stunde bekamen wir endlich unsere Utensilien ausgehändigt und wie nicht anders zu erwarten, fehlte natürlich das Raceticket. Aber für nur 45 – 50 EUR Startgebühr gehört dieser Luxus einfach noch nicht dazu... Bei jedem Kirmes-Rennen klappt die Anmeldung, nur in Seiffen nicht.

Nach der Tortur ging die Suche nach einer freien Na-Ihr-wisst-schon-Dingsda los. Sämtliche Bauformen im Umkreis von 1 km<sup>2</sup> schienen besetzt zu sein. Schließlich fanden wir was Freies: bei den Damen. Schlagt uns, denn wir haben es verdient!

Die Zeit wurde sehr eng; erst 5 min vor dem kalten Start waren wir im Startbereich angekommen, mussten aber noch unsere Trinkflaschen loswerden. Die Babett hat's mal wieder übernommen. Danke! Und wegen fehlender Racetickets durften wir wieder aufs Neue debattieren. Super. Der warme Start selbst war dann recht flach und schnell und bei 1500 Mann nicht ungefährlich. Aber uns konnte ja nichts passieren, da wir kurz vor dem Start vom hiesigen Pfarrer noch alle miteinander gesegnet wurden. Nachdem es dann ins Gelände ging, musste ich die Spitzengruppe, zu der ich noch gehörte, fahren lassen. Es war einfach zu schnell; den Fehler vom letzten Jahr wollte ich nicht noch mal machen, denn auf dem Pulsmesser standen jetzt schon beachtliche 192 Schläge. Also sofort rausgenommen und relativ piano weitergefahren; die Beine waren auch noch nicht so richtig bei Laune. Dann am ersten Steilanstieg wollte ich vorne runterschalten, was aber nur mit Mühe und Not klappte. „Schöner Mist“, dachte ich mir und fuhr weiter. Wenig später überholten mich Bastian Wauschkuhn und noch etwas später Torsten Müzlitz. Die Gruppe schien eine gute zu werden, und ein Attackieren wäre zu diesem Zeitpunkt völlig sinnlos gewesen. „Disziplin, Aßmann, Disziplin!“, hieß die Parole. Auf den schnellen Stücken hatte ich guten Druck und konnte ohne Probleme dranbleiben. Doch ständig sprang meine Kette vom großen auf das mittlere Blatt. Was ist denn das für ein Mist? Und schließlich passierte es: Beim erneuten Runterschalten an einer Steilrampe brach mein äußeres Umwerfer-Leitblech an und schleifte geräuschintensiv am großen Blatt. Ich konnte vorne nun nicht mehr runterschalten, sondern nur noch aufs große Blatt wechseln. Das Schleifen wurde immer schlimmer, bis die Kette völlig runterfiel, so dass ich vom Rad musste, das Leitblech abriss und die Kette mit der Hand aufs mittlere Blatt legte. Die Kette hatte es mir irgendwie hinten ums Schaltwerk geleiert und den hinteren Bowdenzug dazu überredet zu reißen. Toll, nach einer halben Runde nur noch einen Gang: 32-11. In dieser Phase überholten mich u. a. Robodoc, das Schwein und Rudi, the bald-headed Rocket. Die 4 Mechanikstände, die ich in der kommenden halben Runde ansteuern sollte, hatten natürlich keinerlei Ersatz dabei. Aber für 45 EUR kann man das ja... Ich drückte also wie ein Hirni den dicken Gang über die halbe Runde, bergauf erst schnell, dann oben fast im Schrittempo. Bergab musste ich häufig vom Rad, da die Kette runterfiel und sich regelmäßig ums Pedal wickelte. Oh, hatte ich die Schnauze voll. Zwischenzeitlich überholte ich noch Baum Lutzgärtel, der nach Rückfrage zugab, ziemlich grau zu sein. Am Alp de Wettin schließlich schaffte ich es nicht mehr, den dicken Gang durchzudrücken und musste hoch laufen. Das tat mir in der Seele weh. Im Ziel angekommen versuchte ich mein Glück am Stand „Pulsschlag“, da die ziemlich professionell aussahen. Und tatsächlich hatten sie Umwerfer und Bowdenzüge vorrätig. In nur ca. 15 min wechselten Sie mir den defekten Umwerfer (neu: Deore, Kosten abzgl. Gutschein: 25 EUR) und Bowdenzug inkl. Quetschnippel (!) aus und versiegelten die vorher aufgenietete Kette mit einem goldenen (!) SRAM-Kettenschloss neu. Deswegen besten Dank an die Jungs und auch an Maik Amelang, der mir prompt seine Hilfe anbot und sogar Teile von seinem Rad abschrauben wollte! In der Zwischenzeit versorgte ich mich mit Getränken und Affenkoteletts und hielt Ausschau nach den reichlich vorhandenen Damen im Zielbereich... Es stellte sich heraus, dass der neue Shimano-Zug dicker war als der Nokon-Zug und mit Ach und Krach durch die Außenhülle passte, so dass man sich beim Hochschalten fast den Daumen brach. Hinten konnte ich dadurch leider noch immer nicht richtig schalten, aber zu fahren ging es halbwegs. Viele fragen sich sicherlich, wieso ich nicht aufgehört habe? Ganz einfach: Seiffen hat mich 9 Jahre lang gedemütigt, aber besiegen wird es mich auch dieses Jahr nicht - und schon gar nicht für 45 EUR Startgebühr. Als mein Rad fertig war, ging's gleich weiter. Ich musste mir nun neue Ziele setzen, da der Zug nach vorne abgefahren war. Ich wollte nun unbedingt 1. Frau werden, denn die war auch schon ein paar Minuten durch. Ich holte sie aber beizeiten wieder ein und musste mir neue Ziele setzen. Ich wollte nun 1. Tandem werden, doch aus dieses holte ich kurz nach Zielsetzung ein. So ein Mist. Mir gingen die Herausforderungen aus. Neues Ziel: „Hol' dir das Schwein!“ Das war schon deutlich schwerer, da es nach der ersten Runde ca. 20 min Vorsprung auf mich hatte. Gesagt, getan überholte ich nun Fahrer um Fahrer, ohne jemals wieder selbst überholt zu werden: ein kleiner Sieg. Ich hatte sehr gute Beine und konnte durchgängig ziemlich dicke Gänge fahren, ohne zu ermüden. Baum Lutzgärtel überholte ich nun zum zweiten Mal. Er war immer noch grau, quälte sich aber durch.

Der Druck auf dem Pedal war fast unheimlich. Ich hatte mich unter der Woche anscheinend sehr gut erholt. Und so langsam kam ich in Reichweite der Top 20, und auch das Schwein und Rudi waren nicht mehr allzu weit weg, doch leider reichte die Distanz nicht mehr aus, um sie einzuholen. Ohne Krämpfe oder Hungerdödel wurde ich immerhin noch 23. Wenn man die ungelogenen 25 min Reparatur-, Defekt-, Nachfrage- und Schiebeeinlagen

von meiner Zeit abzieht, wäre es ein Platz unter den ersten 6 geworden, so aber blieb als Fazit übrig: außer Spesen nichts gewesen, aber auf den Punkt topfit und Rennen super eingeteilt. Der Carsten (19.) brachte es im Zielsprint noch fertig, Rudi (20.) zu überholen. Dieser musste von Krämpfen geschüttelt vorher den Alp de Wettin zu Fuß erklimmen. Carsten, das Rennschwein, kam dadurch näher und sprintete Rudi, the Rocket, 20 m vor der Ziellinie ab. Rudis Kommentar: „Scheiße.“ Respekt an Beide!

Teamkollege Marcel gewann seinerseits doch tatsächlich die kurze 40-km-Runde, das alte Schlitzohr. Und Robodoc wurde auf der stark besetzten Mitteldistanz 5. (1. AK), auch wenn er nicht in der Ergebnisliste auftaucht, aber für 45 EUR... Steffen holte am Vortag im Bergsprint einen wahnwitzigen 2. Platz, musste dafür am Sonntag aber Tribut zollen und wegen starker Rückenschmerzen vorzeitig vom Rad. Dafür ist er jetzt um einen Nussknacker reicher. Oldie André Meyer sicherte sich ebenfalls auf der Mitteldistanz Rang 3 in seiner AK. Gratulation an meine Teamkollegen!

Nach dem Rennen konnte sich das Schwein wegen Rückenschmerzen kaum noch bücken. Der Verdacht lag nahe, dass sich da was Größeres im Verdauungstrakt anbahnt. Doch Carsten war einfach nur ein totaler Bewegungsclaus. Nach einer Massage, die deutlich zärtlicher ausfiel als damals zum Heavy24, ging's ihm aber schon besser, so dass wir kurz darauf Richtung Heimat düsen konnten – im Unwetter.

An dieser Stelle noch ein ernstgemeinter Aufruf: Sollte eine(r) von Euch Lust haben, sich von März bis Oktober hin und wieder mal einen Tag des Wochenendes um die Ohren hauen zu wollen, um den Carsten und mich bei Rennen zu betreuen (Anmeldung, Flaschen, Fotos, etc.), dann „bewerbt“ Euch doch einfach über das Kontaktformular. Du solltest recht schlank und nicht zu groß sein, da wir Dich mit ins Auto quetschen müssen. Das Schwein beansprucht sehr viel Platz für sich (1,90 m, 127 kg), ich etwas weniger. Damen werden deswegen ganz klar bevorzugt, zur Not auch Torsten Müzlitz. Dein Wohnort sollte sich in Chemnitz befinden, idealerweise zwischen den Stadtteilen Bernsdorf und Col de Kaß. Als Gegenleistung bieten wir Dir den Anblick durchtrainierter, vor Kraft strotzender Körper und sicherlich einigen Spaß vor und nach dem Rennen.

Bis demnächst...